

3

Der arabische Einfluß und seine Auswirkungen

Jene Faszination, die die "1001 Nacht"-Welt auf westliche Menschen ausübt, entstand im Grunde schon im 7. und 8. Jahrhundert, als das Islamische Reich sich so blitzartig ausdehnte, bis es an die unvorbereitete und erstaunte christliche Welt prallte: bereits bis zum Jahre 750 eroberten die Araber Ägypten, Persien, Zypern, weite Teile Nordafrikas, Armenien, Spanien und gelangten anschließend nach Südfrankreich, wo sie endlich von Charles Martell in der Gegend zwischen Tours und Poitiers aufgehalten wurden.



Die daraus resultierenden Kreuzzüge und die Konfrontationen auf europäischem Territorium brachten zum Teil jedoch auch fruchtbaren Austausch zwischen den beiden Kulturen.

Im Jahre 778 überschritt Karl der Große die Pyrenäen, um seinen Herrschaftsbereich in das seit 711 von den Arabern besetzte Spanien auszudehnen; der Feld-

zug endete jedoch erfolglos. Dem damaligen Kalifen Bagdads war an einem Bündnis mit Karl gelegen, weil er - gleich diesem - die Macht des byzantinischen Reiches einschränken wollte. Karl erhoffte sich durch ein Bündnis zudem den Zugang zu Jerusalem, das seit 637 in arabischer Hand war. Beiden Herrschern war also offensichtlich daran gelegen, diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Zwischen 797 und 807 soll es mehrere Gesandtschaften zwischen ihnen gegeben haben.

Bis zur Kontaktaufnahme mit dem Orient beschränkten sich in Europa gepflegte Geselligkeit und geistiges Leben auf wenige Klöster und Burgen. In der arabischen Einflußsphäre waren hingegen blühende Handels- und Kulturzentren entstanden, und an den Höfen der Kalifen versammelten sich Gelehrte, Dichter und Musiker aller Religionszugehörigkeiten, die Tag für Tag in feingeistiger Unterhaltung miteinander wetteiferten, sich gegenseitig und ihren Mäzenen Poeme und Lieder vortrugen. Der Kulturaustausch zwischen den zwei Glaubenswelten wirkte nachhaltig auf viele Bereiche der europäischen Lebensart und nicht zuletzt auf die abendländische Musikkultur.

Mit der Aufnahme kultureller und geschäftlicher Beziehungen begann, über die Araber als Mittler - die einen Großteil aller naturwissenschaftlichen Texte der griechischen Antike ins Arabische übersetzt hatten - das in Vergessenheit geratene Wissen der alten Griechen in Europa "einzusickern". Sizilien und Spanien (vor allem Toledo) wurden zu Hauptzentren der Übersetzungskunst, von denen aus die arabischen Texte ins Lateinische und Hebräische, später in verschiedene Landessprachen wie Italienisch, Französisch und Kastilisch übersetzt wurden. Schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts waren fast alle wichtigen Werke der griechischen Naturwissenschaft verfügbar.

Die Gelehrten der griechischen Antike, die universales Wissen angestrebt hatten, waren in Grammatik, Rhetorik und Dialektik nicht weniger bewandert als in den vier Disziplinen der "mathematischen Wissenschaften" zu denen Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik (als Oberbegriff für alle schönen Künste) gezählt wurden.

Unübersehbar ist der Einfluß arabischer Instrumente auf die Entwicklung der europäischen Instrumente. Orientalische Perkussions- und Blasinstrumente waren den Europäern schon seit den ersten Kreuzzügen bekannt. Andere orientalische Instrumente sind von arabischen Hofmusikern und Spielleuten in Europa verbreitet oder von heimkehrenden Kreuzfahrern mitgebracht worden. Zum Teil läßt sich ihre Herkunft noch aus ihrem heutigen Namen ablesen.

Man muß nicht viel Phantasie aufbringen, um die Entstehung des deutschen Wortes Laute aus dem arabischen **al-Ud** (das Holz) nachvollziehen zu können. Al-Ud, die arabische Knickhalslaute, wurde im Lateinischen zu **Lahut**, im Italienischen zu **Lauto** bzw. **Liuto**, im Englischen zu **Lute** und im Deutschen zur **Laute**.

Der arabischen **Rabab** (oder **Rebec**), einer gestrichenen Kurzhalslaute, wahrscheinlich das erste in Europa bekannte Streichinstrument, verdanken die Europäer die Einführung des Streichbogens, der bis zum 9. Jahrhundert in Europa vermutlich unbekannt war.

Auch die **Harfe** und alle Formen der **Brettzithern** kamen über die Araber in den europäischen Mittelmeerraum. Ebenso die aus Ägypten stammende **Doppelklarinette** wie auch die heute noch in Südeuropa als **Timbrel**, **Tambour basque** oder **Tamburello** beliebte Schellentrommel, die schon den Assyrern bekannten Handklappern - **Kastagnetten** - arabisch **Kas**, **Kasat** genannt, die große **Trommel**, arabisch **Tabl**, in Europa als **Tabor**, **Tambour** oder **Quaisse** bekannt, deren kleine Schwester nach arabischem Vorbild zur **Einhandflöte** gespielt wurde, die arabische Kesselpauke **Naqqara**, die Trompete **an-Nafir**, die wir in veränderter Form als **Fanfare** kennen, und viele andere mehr.



Wir Europäer, die Musik meistens nur mit den Ohren hören, haben kaum eine Vorstellung von ihrer Wirkung auf einen Orientalen. Erzählungen, die davon berichten, daß Menschen als Folge höchster Verzückung beim Anhören von Musik den Tod fanden, sind in der arabischen Literatur sehr häufig. Die Derwisch-Bruderschaften verwendeten die Musik und den Tanz, um Hypnose und religiöse Sublimation zu erzielen.

1001 Nacht - und ebenso viele Märchen, Träume und Bilder, die wir mit diesem Titel verbinden. Bilder aus einer fernen Zeit, trotzdem immer noch lebendig und präsent in unserer Phantasie - Bilder einer Lebensart, mit der die europäische Welt in der Vergangenheit sowie in der Gegenwart immer wieder konfrontiert wurde, in einem spannungsreichen Verhältnis, wobei ständig Phasen fruchtbaren Austauschs und kriegerischer Konfrontation ineinander übergingen.